Grußwort zum Abschied von Bischof Bode – 4. Juni 2023

Katharina Abeln, Vorsitzende des Katholikenrates

Bernhard Stecker, Propst in Bremen, für die Priester

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Bischof, lieber Franz-Josef,

stellvertretend für die vielen Menschen in unserem Bistum, für haupt- und ehrenamtlich Tätige, für Priester und Ordensmenschen, möchten wir unseren Dank für die vergangenen Jahrzehnte im Bistum Osnabrück ausdrücken, aber zugleich auch unsere Glück- und Segenswünsche übermitteln.

27 Jahre waren Sie als Bischof das Gesicht unseres Bistums. Ganz wörtlich genommen waren Sie sicherlich das häufigste Bild im KiBo, schmückten so manche Grußkarte zu unterschiedlichen Jubiläen und hingen als Foto in jeder Sakristei, teilweise noch aus den ersten Bischofsjahren mit prächtiger Lockentolle! Für einige Jüngere hier im Gottesdienst sind Sie sogar der einzige Bischof, den sie bislang erlebt haben. Eine Ära geht also zu Ende!

Das Gesicht spiegelt doch oft wider, was den Menschen im Inneren bewegt. Strahlt es oder verschließt es sich? Finde ich Sorgen- oder Lachfalten? Offenheit und Mut oder Herzenskälte und Angst?

Natürlich ist das Gesicht des Bischofs dabei ein besonders wichtiges. Viele schauen darauf, hoffnungsvoll oder kritisch, ängstlich oder voller Erwartungen. Viel wichtiger aber ist, dass Du mit deinem Gesicht, mit offenen Augen und Ohren durch unser Bistum gegangen bist und Orte, Entwicklungen, Menschen wahrgenommen hast. Die Gesichter nicht als Menge siehst, sondern jede und jeden einzeln in der eigenen Persönlichkeit, im eigenen Glauben. Das selber zu leben, anzunehmen, wahrzunehmen, zu deuten und am Ende in Einheit zusammenzuführen und es zu feiern, das beschreibt doch, was ein Bischof ist. Das warst Du für uns.

Sie sind aber nicht nur ein Gesicht unseres Bistums, sondern Sie haben dem Bistum ein Gesicht gegeben. Da reicht also kein Sakristeibild oder eine lange Bischofszeit, sondern Sie haben das Bistum durch Ihre Person, durch Ihre Charismen, durch Ihre Berufung mitgestaltet. Mit einem weiten Blick von Kirche, mit einer großen Offenheit für Reformen, mit vielen Anlässen und Möglichkeiten von Begegnungen, aber eben auch mit dem Eingestehen von Fehlentscheidungen und den daraus folgenden Konsequenzen. Sie haben also dem Bistum ein Gesicht gegeben – als Seelsorger, Bischof und eben auch als menschelnder Mensch!

Mich erinnert das an Romano Guardini, der sagt: „Die Kirche erwacht in den Seelen“. Er meinte damit, dass in jedem Menschen Christus zum Sprechen kommt und so die Kirche erwacht, lebendig wird. Kirche ist nicht eine bloße Organisation oder Institution. Sondern überall da, wo Menschen in sich die Stimme Christi vernehmen.

So erwacht Kirche, wie Guardini sie beschreibt: „Der Weg von der Einseitigkeit zur Fülle; von der Knechtschaft zur Freiheit. Der Weg von der Individualität zur Persönlichkeit. Soviel ist der Mensch wirklich frei, als er … aus der Fülle und Ganzheit der Kirche lebt, als er selbst Kirche geworden ist.“

Ein Gesicht allein macht also noch lange kein Bistum aus! Das Motto für unser Abschiedsgeschenk ist also nicht: Bischof Bode gibt dem Bistum ein Gesicht, sondern: Wir geben dem Bistum ein Gesicht! Jede und jeder Einzelne trägt immer wieder dazu bei, in den unterschiedlichen Formen von Beteiligungen, in den Gemeinden, Gremien und Verbänden.

Schon In ihrer ersten Silvesterpredigt im Jahr 1995 haben Sie sich für eine Partizipation, für eine wirkliche Beteiligung ausgesprochen.

Zitat: „Unsere zukünftige Arbeit muss gemeinsam getan werden im Miteinander, im Dialog, im Zusammenspiel der Kräfte – andernfalls wird sie keine Früchte bringen." Zitat Ende

Und so gehen und leben wir in unserem Bistum an vielen Stellen bereits einen gemeinsamen, einen synodalen Weg. Und wirklich dankbar bin ich, dass Sie direkt nach der letzten Synodalversammlung mit der Umsetzung einiger Beschlüsse wichtige Wegmarker gesetzt haben. Mit all diesen Schritten, die uns als Bistum wichtig sind, wollen und werden wir auch in Zukunft weiter gehen!

Der große Philosoph Horst Hrubesch hat einmal gesagt: „Ich sage nur ein Wort: Vielen Dank!" Aber der grüne Rasen des Fußballs bleibt für Dich eine tabula rasa der Begeisterung, selbst wenn Osnabrück und Paderborn jetzt wieder in Liga Zwei gemeinsam spielen. Dein „Spiel" war hier im Dom!

Stellvertretend für die vielen Menschen in unserem Bistum möchten wir nun diesen besonderen Dom überreichen. Kein Dom aus leblosen Steinen, kein altes Gemäuer, sondern zusammengesetzt aus vielen verschiedenen Menschen, die in einer Fotoaktion ihr persönliches Gesicht für unser Bistum gegeben haben – auch Sie habe ich natürlich als Foto eingefügt. Denn wir alle geben dem Bistum ein Gesicht und sind es!

Lieber Franz-Josef Bode, zum Schluss also drei Worte:

Danke!

Gottes Segen!